

Erfahrungsbericht über ein Erasmus-Auslandssemester an der Università degli Studi di Milano

Vorbereitung und Organisation

Für ein Studiensemester an der Universität Mailand ist kein Zertifikat über vorhandene Italienischkenntnisse nötig. Bei der Erstellung des Learning Agreements habe ich mich an den Kursen des Studiengangs „International Politics, Law and Economics“ (IPLE) orientiert, da diese alle auf Englisch unterrichtet werden. Vor Ort habe ich mein Learning Agreement dann geändert und um Kurse aus anderen Studiengängen ergänzt, was problemlos möglich war. Ich habe beispielsweise einen Kurs des Master-Studiengangs Migration Studies hinzugefügt. Alle angebotenen Kurse waren auf der Uni-Website unter diesem Link einsehbar: <https://iple.cdl.unimi.it/en/courses/course-list-z>.

Nach der Ankunft erhält man eine E-Mail und sollte sich schnell im Büro des Erasmus-Koordinators melden. Generell hatte ich in dem gesamten bürokratischen Prozess keine Probleme. Zu allen nötigen Abläufen wurden E-Mails verschickt und in den wenigen Fällen, in denen ich Fragen hatte, habe ich innerhalb weniger Tage eine Antwort bekommen.

Unterkunft

Ich habe meine Wohnung etwa drei Monate vor Beginn des Studienaufenthalts über die Website „Spotahome“ gefunden. Für ein Zimmer mit eigener Küche und geteiltem Bad habe ich monatlich 800 Euro gezahlt – das doppelte der Miete für mein WG-Zimmer in Bremen. Ich hatte Glück mit meiner Vermieterin und die Wohnung war modern und gut eingerichtet. Das ist aber auf keinen Fall der Standard in Mailand im Allgemeinen und auf „Spotahome“ im Spezifischen. Die gebuchten Wohnungen zahlreicher Kommiliton*innen entsprachen entweder nicht der Beschreibung oder existierten gar nicht erst. Auf „Spotahome“ zahlt man bei der Buchung eine Servicegebühr von etwa 300 Euro, die einem bei Stornierung nicht zurückerstattet wird – auch nicht, wenn der Vermieter oder die Vermieterin sich als Betrüger*in herausstellt. Auch wenn ich also eine positive Erfahrung mit der Website gemacht habe, würde ich sie nicht weiterempfehlen und stattdessen für die Wohnungssuche Kontakt zur Uni aufnehmen.

Für den Mietvertrag und auch für das Abo der öffentlichen Verkehrsmittel braucht man eine italienische Steuernummer (Codice Fiscale). Nachdem ich eine Mail an mobility.in@unimi.it

geschrieben hatte, erhielt ich innerhalb eines Tages eine Antwort mit einer präzisen Anleitung zum Erhalt des Codice Fiscale: Diesen kann man online beantragen, indem man eine Mail an dp.imilano.utmilano@agenziaentrate.it schickt und ihr ein ausgefülltes Formular beifügt. Dieses Formular hatte ich aus dem Anhang der Antwort-Mail der Uni, es ist aber auch auf der Website der Agenzia Entrate zu finden. Es ist empfehlenswert, den Codice Fiscale bereits vor der Ankunft online zu beantragen, um Wartezeiten zu vermeiden.

Studium

Die Università degli Studi di Milano, auch als „la Statale“ bekannt, liegt mitten im Zentrum Milans in fußläufiger Entfernung vom Mailänder Dom. Die Fakultät für Politik- und Sozialwissenschaften hat allerdings ihren eigenen Gebäudekomplex in der Via Conservatorio, die wiederum zu Fuß eine Viertelstunde vom Hauptgebäude entfernt ist.

An der Universität Mailand werden manche Studiengänge in Semestern, andere in Trimestern unterrichtet. In meinem Fall waren es nur Trimester-Kurse. Dadurch war es stressig und kaum möglich, die für ein Semester vorgesehenen 30 CP innerhalb eines so kurzen Zeitraums zu erhalten. Die vier Kurse, an denen ich teilgenommen habe, waren „History of Political Theories“ (BA), „Data Analysis“ (BA), „Journalism, Politics and Media“ (MA) und „Geopolitics of Migration“ (MA). Die Lehrart war teilweise monotoner, als ich es aus Bremen gewohnt bin, und nicht sehr anregend zum Zuhören und Mitdenken. Das Niveau war ungefähr dasselbe wie in Bremen, aber insbesondere die Masterkurse, an denen ich teilgenommen habe, waren meines Empfindens nach nicht sehr schwierig zu bestehen. In allen Kursen habe ich schriftliche Klausuren geschrieben, aber auch mündliche Prüfungen sind eine gängige Prüfungsleistung. Hausarbeiten gibt es hingegen nicht. Regelmäßige Anwesenheit ist theoretisch verpflichtend, aber nur in einem meiner vier Kurse wurde sie wirklich kontrolliert. Zudem gibt es die Möglichkeit, einen Kurs als „non-attending student“ zu belegen und sich auf die Klausur lediglich durch Durcharbeiten einer umfangreichen Literaturliste vorzubereiten.

Leben vor Ort

Ich würde Mailand als die modernste und lebendigste Stadt Italiens beschreiben. Für ein Auslandssemester ist Mailand perfekt, da die Stadt den internationalen Austausch gewohnt ist und man mit Englisch beinahe überall gut zurechtkommt. Die gängigen Viertel zum Ausgehen sind Navigli und Porta Venezia, aber auch in anderen Stadteilen sind die Straßen

voller Läden und Cafés. Die Metro fährt zuverlässig und regelmäßig alle paar Minuten. Busse und Straßenbahnen hingegen kommen in der Regel entweder zu früh oder zu spät.

Zum Lernen und Arbeiten kann ich den Coworking-Space des 21houseofstories in Navigli empfehlen, in dem Kaffee und Tee für Studierende gratis sind. Um mit anderen Erasmus-Studierenden in Kontakt zu kommen und keine wichtigen Informationen zu verpassen, lohnt es sich, zu Beginn den WhatsApp-Gruppen des Erasmus Student Network (ESN) beizutreten und an ESN-Aktionen teilzunehmen. Ich selbst habe lediglich regelmäßig am ESN-Volleyball und ESN-Laufen teilgenommen, aber Freund*innen von mir sind beispielsweise mit ESN auf einen Wochenendausflug nach Rom gefahren und damit sehr zufrieden gewesen.

Abreise und Rückkehr

Vor der Abreise ist es wichtig, dem Erasmus-Koordinator einen letzten Besuch abzustatten und sich das Transcript of Records sowie die Confirmation of Study Period abzuholen. Aber auch daran wurde ich von der Uni per Email erinnert. Das leere Dokument für die Confirmation of Study Period kann man auf der Website der Universität Bremen herunterladen. Für den Rückweg habe ich -anders als auf dem Hinweg, auf dem ich geflogen bin- einen Flixbus gebucht. So habe ich nur etwa 30 Euro gezahlt und vermieden, das ganze Gepäck, das sich in dem halben Jahr angesammelt hat, im Flugzeug extra zahlen oder per Post verschicken zu müssen. Nach der 17-stündigen Fahrt musste ich allerdings feststellen, dass wohl jemand einen meiner Koffer mit dem eigenen verwechselt haben muss, denn meiner war nicht mehr da. Dass er bis heute auch nicht mehr aufgetaucht ist, hat meine Wiederankunft in Bremen etwas erschwert. Dennoch war die Fahrt mit dem Flixbus angenehm und meiner Meinung nach empfehlenswerter als das Fliegen, da sich die Flughafen in Mailand alle etwas außerhalb der Stadt befinden.

Fazit

Ich hätte mit meinem Auslandssemester kaum glücklicher sein können. Mailand bietet eine großartige Diversität an Erlebnissen und neuen Erfahrungen und ich habe mich sehr schnell zuhause gefühlt. Das Studium verlief ohne Komplikationen und hat nicht übermäßig viel Zeit eingenommen. Meine einzigen Kritikpunkte sind die teilweise Monotonie der Vorlesungen und die Banalität mancher Vorlesungsinhalte, aber das ist sicherlich von der individuellen Kurswahl abhängig.